

Auswirkungen eines Handy-Telefonats von nur 90 Sekunden Dauer

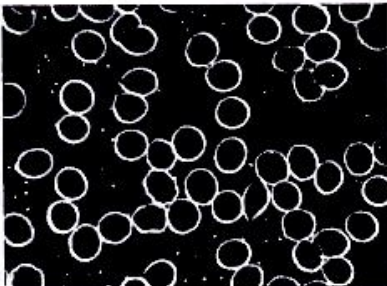
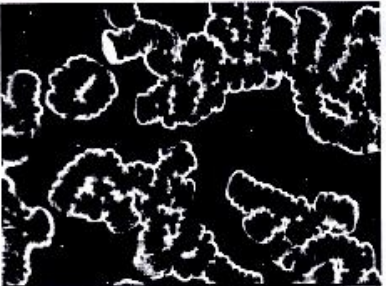
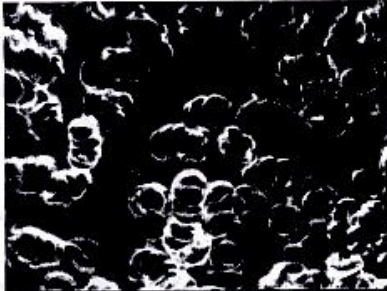
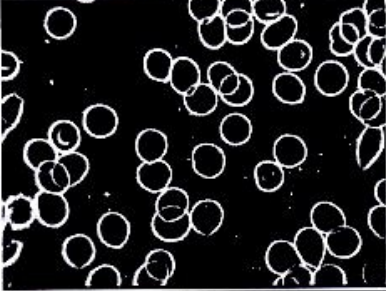
dargestellt an den Veränderungen des Kapillarblutbildes im Dunkelfeldmikroskop

Technische Daten der Untersuchung:

Dauer des Telefonats: 1,5 Minuten
 Handy Marke Nokia 5110 (D-Netz)
 Sendeleistung beim Telefonat: 70 bis 100 $\mu\text{W}/\text{cm}^2$
 (Gesetzlicher deutscher Grenzwert (D-Netz): 450 $\mu\text{W}/\text{cm}^2$)

Durchführung der Untersuchung:

Konnelia Tomson, Heilpraktikerin
allgemeine ganzheitliche Naturheilverfahren,
naturreichkundliche Umweltmedizin, Erfahrungsheilkunde
 29225 Celle, 5. Et.: 05141 - 94 12 80

Vor dem Telefonat	Nach dem Telefonat	Proband A
		<p>telefoniert bei dieser Studie mit einem handelsüblichen Handy. Die Strahlungsintensität während des Telefonats beträgt weniger als 25% des gesetzlich zulässigen Grenzwertes. Trotzdem kommt es im Biosystem des Menschen zu beträchtlichen Auswirkungen, wie diese Untersuchung belegt.</p>
<p>Im Bild durch weiße Ringe erkennbar sind die roten Blutkörperchen (Erythrozyten im Kapillarblut aus dem Ohr), die im Blutplasma schwimmen und sich aufgrund ihrer elektrischen Ladung und Polarisierung gegenseitig abstoßen.</p>	<p>Veränderung im Blut nach 90 Sekunden Mikrowelleneinstrahlung durch das Handy: Die Blutkörperchen sind depolarisiert und haften deshalb aneinander. Folgen: Durchblutungsstörungen und Sauerstoffmangel. Durch die „Geldrollenbildung“ kann die Oberfläche der Blutkörperchen nicht genügend Sauerstoff aufnehmen. Da das Gehirn allein 20% des aufgenommenen Sauerstoffs verbraucht, können auch Konzentrationsstörungen und Störungen des Kurzzeitgedächtnisses auftreten.</p>	
20 Minuten nach dem Telefonat	40 Minuten nach dem Telefonat	
		<p>Proband A hält sich nach dem Telefonat in einem gegen Mikrowellen abgeschirmten Raum auf, um äußere Mikrowelleneinflüsse auszuschließen. Auch 20 Minuten nach dem Telefonat haben sich die Verklumpungen der Erythrozyten noch nicht wieder ganz aufgelöst. Erst nach 40 Minuten ist eine Normalisierung erkennbar.</p>

Auch Nicht-Handytelefonierer sind betroffen:

Während des Telefonats	20 Minuten nach dem Telefonat	Proband B
		<p>Proband B telefoniert nicht selbst mit einem Handy, sondern hält sich während des Telefonats von Proband A in einem Abstand von 1,7 m zu Proband A auf. Auch bei Proband B kommt es zur Depolarisierung der Blutzellen. Auch nach 20 Minuten hat sich dieser Zustand noch nicht völlig normalisiert.</p>

Kommt es zu einer Depolarisierung der Zelle, so ist die Folge ein Aneinanderhaften der Zellen, in der Medizin genannt Geldrollenbildung. In diesem Zustand können Nährstoffe und Sauerstoff nicht mehr in erforderlichem Maße von den Blutzellen aufgenommen werden. Sauerstoffunterversorgung führt in erster Linie zu Konzentrationsstörungen. Die Depolarisierung der Blutzellen kann bei längerer Nährstoff- und Sauerstoffunterversorgung zu schweren Gesundheitsschäden führen. Das Blutbild, untersucht anhand von Dunkelfeldblutdiagnostik ist stark verändert. Diesen Zusammenhang hat bereits Dr. Dieter Aschoff vor rund 30 Jahren erkannt, er wurde später von der NASA durch Forschungsergebnisse bestätigt.

Die Benutzung von Handys zeigt katastrophale Auswirkungen nicht nur auf Blutstruktur, sondern auch auf Gehirnströme, Hormonsystem und Nervensystem. Das Nervensystem von Kindern ist insbesondere gefährdet, weil sie im Verhältnis zum Körpergewicht mehr Strahlung absorbieren als Erwachsene. Typisches Symptom sind Hyperaktivität und ADS. Darüber hinaus entwickelt sich das vegetative Nervensystem bei Kindern noch bis zum Teenager Alter und ist deshalb besonders anfällig für Schäden. Kinder die in der Nähe eines Erwachsenen stehen, der am Handy telefoniert oder Kinder, die sogar selbst am Handy telefonieren, riskieren ihre Gesundheit. Deshalb hat die Britische Regierung per Gesetz erlassen, dass beim Verkauf eines Handys ein Warnzettel beiliegt, der vor diesen Risiken warnt.